

Sprach-Sommerteam 2009

30. Juli bis 14. August

ABSCHLUSSBERICHT



INHALT

1	Einleitung	2
2	Auswahl der zu fördernden Schüler/innen	2 – 3
3	Auswahl der Studentinnen	3
4	Die Prätestung	3 – 4
5	Vorbereitung des Sprach-Sommercamps 2009/ Qualifizierung der Studentinnen	4 – 5
6	Durchführung des Sprach-Sommercamps 2009	5 – 7
6.1	<i>Explizite Sprachförderung am Vormittag</i>	5 – 6
6.2	<i>Implizite Sprachförderung am Nachmittag</i>	6 – 7
7	Die Posttestung	7
8	Ergebnisse und Reflexion	7 – 8

1 Einleitung

„Sprachförderung wird in unserer heutigen Gesellschaft immer wichtiger.“
(aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

Eingebettet in die kreative Ferienstadt MIKI fand in den ersten Wochen der Schulsommerferien 2009 in den Räumen und auf dem Gelände der St. Christina Schule in Ravensburg zum zweiten Mal das Sprach-Sommercamp der Stadt Ravensburg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten statt. Die Sprachförderung innerhalb der Kinderferienstadt beruhte konzeptionell auf den Ausführungen von Prof. Dr. Knapp für das Sprach-Sommercamp 2008, welche für die Durchführung 2009 überarbeitet wurden¹.

Ziel des Sprach-Sommercamps ist es, Erst- und Zweitklässler städtischer Ravensburger Grundschulen, deren Deutschkenntnisse nicht alters- respektive klassenstufenadäquat sind, sprachlich zu fördern und somit den Effekt des Kompetenzverlustes während der Sommerferien abzdämpfen. Diese Förderung richtet sich vorrangig an Schüler/innen mit Migrationshintergrund und wird durch speziell darauf vorbereitete Lehramtstudierende der PH Weingarten realisiert. Thematisch orientiert sich die Sprachförderung an den Programmpunkten der nachmittäglichen Ferienbetreuung der MIKI.

2 Auswahl der zu fördernden Schüler/innen

„... [bei der Sprachförderung] ist es unbedingt notwendig, auf die Bedürfnisse und Wünsche jedes Einzelnen einzugehen, denn nur so ist die Sprachförderung sinnvoll und macht den Kindern darüber hinaus noch viel Spaß.“ (aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

In diesem Jahr erfolgte die Auswahl der in der deutschen Sprache zu fördernden Schüler/innen durch die jeweiligen Lehrkörper der teilnehmenden Grundschulen. Um eine sinnvolle Auswahl treffen zu können, wurden jene Lehrpersonen in einer Veranstaltung über Diagnostische Leitfragen zu Sprachschwierigkeiten bei Kindern aus sprachlichen Minderheiten² informiert. Anschließend füllten die Lehrenden Anmeldebögen, welche stark an ebendiese Leitfragen angelehnt

¹ Knapp, Werner (2009): Konzeption für die Sprachförderung im Rahmen der Kinderferienstadt MIKI 2009 in Ravensburg

² Knapp, Werner (2001): Diagnostische Leitfragen. Sprachschwierigkeiten bei Kindern aus sprachlichen Minderheiten. In: Praxis Grundschule, 24. Jg., H. 3, S. 4-6

waren, für förderbedürftige Schüler/innen aus. Ausgewählt wurden schließlich insgesamt 23 Schüler/innen, welche zu diesem Zeitpunkt erste, zweite, dritte Grundschul- sowie -förderklassen besuchten. Neunzehn der ausgewählten Schüler/innen nahmen letztendlich an der Sprachförderung im SSC 2009 teil³. Sechs dieser Schüler/innen blickten auf einen türkischen, vier auf einen vietnamesischen, drei auf einen afrikanischen, jeweils zwei von ihnen auf einen russischen beziehungsweise albanischen und jeweils eine/r auf einen burmesischen respektive portugiesischen Migrationshintergrund zurück.

3 Auswahl der Studentinnen

„Das Praktikum hat mich in meinem Vorhaben Deutsch als Zweitsprache zu studieren nur bestärkt und ich kann mir sehr gut vorstellen, dass dieser Bereich einmal ein Schwerpunkt meiner Arbeit als Lehrerin sein wird.“ (aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

Um am Sprach-Sommercamp 2009 teilnehmen zu können, hatten interessierte Studierende des Erweiterungsstudiengangs Deutsch als Zweitsprache zu Beginn des Sommersemesters 2009 die Möglichkeit, sich mit einem Motivationsschreiben für das SSC zu bewerben – Die Teilnahme am SSC wird den Studierenden an der PH als Praktikum anerkannt.

Von den Bewerbern wurden schließlich bevorzugt jene ausgewählt, welche ihren Studienschwerpunkt auf die Grundschule gelegt hatten und bereits einschlägige Erfahrungen in der Praxis nachweisen konnten. Mittels dieses Auswahlverfahrens wurden acht Lehramtstudentinnen der Pädagogischen Hochschule Weingarten als Praktikantinnen für die Sprachförderung im Sprach-Sommercamp 2009 eingesetzt.

Zusätzlich wurde eine Studentin, welche bereits 2008 am SSC als Praktikantin teilgenommen hatte, zur Durchführung des begleitenden Tutoriums zum Sprachförderpraktikum im SSC ausgewählt.

4 Die Prätestung

Der sprachliche Entwicklungsstand der an der Sprachförderung teilnehmenden Schüler/innen wurde in diesem Jahr mithilfe der sogenannten LiSe-DaZ⁴

³ Die Gründe dafür, dass einige der ausgewählten Schüler/innen schließlich doch nicht an der Sprachförderung teilnahmen, haben verschiedenste Ursachen.

⁴ LiSe-DaZ steht für: Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache

bestimmt. Dieses von der Landesstiftung Baden-Württemberg in Auftrag gegebene Erhebungsverfahren wird in einem Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Tracy (Universität Mannheim) und Prof. Dr. Schulz (Universität Frankfurt) entwickelt. LiSe-DaZ richtet sich an Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren, und vor allem an jene Deutschlernende, die auf einen Migrationshintergrund zurückblicken und Deutsch als Zweit- oder Drittsprache erwerben⁵.

Da erst seit Ende 2009 die Erhebungen für die Normierung jenes Instrumentes zur Sprachstandsdiagnose abgeschlossen sind, wurden der PH Weingarten die bis zum Zeitpunkt der Durchführung des SSC 2009 entwickelten Materialien freundlicherweise durch Frau Wenzel (wissenschaftliche Mitarbeiterin an ebd. Projekt) zur Verfügung gestellt. Bevor die Vortestungen mit LiSe-DaZ an den beteiligten Schulen durch die teilnehmenden Studentinnen durchgeführt werden konnten, wurden diese in einer Weiterbildung durch Frau Wenzel geschult. Die Prätestung⁶ wurde am 17.06. und 24.06.2009 problemlos durchgeführt und nur einer der zu testenden Schüler/innen nahm nicht an der Sprachstandserhebung teil.

5 Vorbereitung des Sprach-Sommercamps 2009/ Qualifizierung der Studentinnen

„So habe ich gelernt, mich auf verschiedene Situationen einzustellen, die auch später in meinem Lehrerberuf vorkommen.“ (aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

Neben der Schulung für die Durchführung der Sprachstandserhebungen wurden die für die Sprachförderung im SSC ausgewählten Studentinnen durch das Pflichtseminar „Didaktik und Methodik II für Deutsch als Fremdsprache“ auf das Praktikum vorbereitet. Einhergehend mit jenem Seminar musste verpflichtend einschlägige Literatur zur Sprachförderung bei DaZ-Lernern gelesen werden⁷.

Des Weiteren war die Teilnahme am begleitenden Tutorium verbindlich. In diesem Tutorium setzten sich die angehenden Praktikantinnen intensiv mit dem bevorstehenden Sprach-Sommercamp auseinander und wurden für die Arbeit und den Umgang mit den Schüler/innen sensibilisiert: Die ausgefüllten Lehrerfragebögen sowie die Ergebnisse der Prätestung wurden ausgewertet, um

⁵ Siehe Näheres unter: <http://www.lise-daz.de/>

⁶ Sowohl Prä- als auch Posttestung wurden an den Schulen, welche die Schüler/innen zu diesem Zeitpunkt besuchten, durchgeführt.

⁷ Vgl. Konzeption

daraus den individuellen Förderbedarf der einzelnen Schüler/innen abzuleiten. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse wurden die an der Sprachförderung teilnehmenden Schüler/innen schließlich auf vier gleichgroße Gruppen mit dem Fokus auf einen ähnlichen Förderbedarf der einzelnen Gruppenmitglieder verteilt. Bei der Gruppenbildung wurde ferner auch darauf geachtet, dass möglichst nur ein/e Schüler/in eine bestimmte Erstsprache pro Gruppe vertrat, sodass die Schüler/innen dazu angehalten waren, auf Deutsch zu kommunizieren und sich untereinander mithilfe der deutschen Sprache auszutauschen. Nach der Gruppenbildung wurden jeweils zwei Studentinnen einer Sprachfördergruppe zugeteilt. In der weiteren Vorbereitung hatten die angehenden Praktikantinnen so die Möglichkeit, sich intensiv auf die jeweiligen Schüler/innen und deren Förderbedarf⁸ einzustellen. Ebenso war es den Studentinnen dadurch möglich, die Sprachfördermaterialien auf die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen(mitglieder) abzustimmen. Dafür fand im Rahmen des Tutoriums eine intensive Sichtung des im SSC 2008 verwendeten Sprachfördermaterials statt. Dieses wurde durch noch differenziertere und spezifischere Materialien aus dem Grundschulzentrum und Beständen der Studentinnen sowie einigen Lehrkörpern der PH ergänzt und erweitert. Die Materialien wurden anschließend von den jeweiligen Tandems gezielt für die einzelnen Sprachfördereinheiten, Gruppen und bezogen auf die jeweiligen Nachmittagsaktivitäten der MIKI zusammengestellt und abgewandelt. Dabei wurde penibel darauf geachtet, dass die Materialien unterschiedlichste Sprachphänomene des Deutschen mannigfaltig präsentieren. Ferner mussten die Praktikantinnen die Planung jeder einzelnen Sprachfördereinheit mittels eines Planungsbogens dokumentieren. Außerdem wurden die Studentinnen dazu angehalten, die vier täglich durchgeführten Unterrichtsstunden detailliert zu protokollieren und unmittelbar nach dem Ende des SSC einen Reflexionsbogen auszufüllen.

6 Durchführung des Sprach-Sommercamps 2009

6.1 Explizite Förderung am Vormittag

„Während meines Praktikums habe ich erfahren, welches Material für bestimmte Kinder sinnvoll war und welches nicht.“ (aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

⁸ Entsprechend der Angaben der Lehrer und der Ergebnisse der Prätestung

Die einzelnen, von den Tandems durchgeführten, Sprachfördereinheiten orientierten sich thematisch am täglichen Nachmittagsprogramm der MIKI. Zu Beginn jeder Sprachfördereinheit regten die Praktikantinnen abwechslungsreiche Gespräche unter und mit den Schüler/innen der einzelnen Gruppen an, indem die Erlebnisse des vorangegangenen Nachmittages revuepassiert wurden. Vor allem der Wortschatz der Schüler/innen konnte durch diese Herangehensweise ausgebaut und gefestigt werden. Um orthografische, stilistische und grammatikalische Kompetenzen fördern zu können, halfen die Studentinnen den Schüler/innen beim Verfassen von Tagebüchern, in welchen jene die Erlebnisse und Erfahrungen der einzelnen Tage im SSC festhalten konnten. Dabei wurde vor allem darauf Wert gelegt, dass die Schüler/innen möglichst fehlerfreie Tagebucheinträge niederschrieben. Viele dieser Einträge wurden während der Unterrichtsstunden durch die entsprechenden Schüler/innen vorgelesen, wodurch wiederum Sprechansätze angeregt wurden. Ferner wurde versucht, die Aufmerksamkeit der Schüler/innen auf sprachliche Strukturen zu lenken, indem unterschiedlichste Sprachspiele mit ihnen durchgeführt wurden. Solche spielerischen Übungen motivierten die Schüler/innen sehr und sie setzten sich dabei besonders intensiv und mit viel Freude mit der deutschen Sprache auseinander. In der letzten der vier täglichen Unterrichtsstunden wurden in den Gruppen der für das folgende Nachmittagsprogramm der MIKI relevante Wortschatz sowie dafür typische Sprechakte und Satzmuster erarbeitet und funktional angewandt.

6.2 Implizite Sprachförderung am Nachmittag

„Betrachtet man das Konzept der Sprachförderung, so finde ich die Einbettung in die Kinderferienstadt MIKI sehr gelungen.“ (aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

An jedem der Nachmittage waren mindestens vier der acht Praktikantinnen sowie die Tutorin im Feriencamp zugegen. So konnten sie die Schüler/innen der Sprachfördergruppe auch während der verschiedenen Aktivitäten der MIKI aktiv begleiten und unterstützen. Insbesondere Wortschatz sowie Satzmuster und Sprechakte, welche ja bereits am Vormittag vorentlastend aufbereitet und am darauffolgenden Vormittag nachbereitet wurden, konnten durch ihre kreative Anwendung – eingebettet in authentische Situationen, wie Handball, Klettern, Eislaufen, Wasserwelten malen, Zaubern, Erkunden des Waldes etc. – noch besser eingepreßt und gefestigt werden.

7 Die Posttestung

Zu Beginn des Wintersemesters, am 21.10.2009, wurde schließlich der Sprachstand von 18 der Schüler/innen, welche während der Sommerferien an der Sprachförderung im SSC teilgenommen hatten, nochmals erhoben. Um feststellen zu können, ob der Sprachstand der getesteten Schüler/innen durch die Sprachförderung im SSC gestiegen ist, wurde für die Posttestung ebenfalls die LiSe-DaZ als Diagnoseinstrument genutzt. So konnten die Ergebnisse der Prätestung optimal mit denen der Posttestung verglichen werden.

Überdies hatten die Lehrenden der jeweiligen Schulen im Zuge des Posttests die Möglichkeit, Rücksprache mit den Studentinnen zu halten. Diese Gelegenheit wurde allerdings von keinem der Lehrkörper genutzt.

8 Ergebnisse und Reflexion

„... eine absolut positive und für den Lehrerberuf stärkende Erfahrung...“
(aus dem Praktikumsbericht einer am SSC 2009 teilnehmenden Studentin)

Schon nach der Erhebung des Sprachstands mittels der Prätestung musste festgestellt werden, dass über 88% der getesteten Schüler/innen bereits den vierten Meilenstein und somit die höchste Stufe der LiSe-DaZ erreicht hatten. In der Posttestung erzielten schließlich alle Schüler/innen das optimale Ergebnis. Entgegen den gesetzten Erwartungen in die LiSe-DaZ stellte sich jenes Instrument als nur eingeschränkt geeignet für die Sprachstandsdiagnose der an der Sprachförderung im SSC teilnehmenden Schüler/innen heraus. Bei der Prätestung konnten bei vielen Schüler/innen deutliche Unterschiede in der Sprachkompetenz innerhalb des jeweiligen Meilensteins festgestellt werden. Nach den Posttestungen berichteten die Studentinnen, dass jene Unterschiede dagegen nicht mehr signifikant aufgefallen wären. Ferner zeigte sich in der Auswertung ihrer Protokolle und Reflexionsbögen, dass sukzessive Verbesserungen in der Sprachkompetenz der einzelnen Schüler/innen beobachtet werden konnten. Überdies meldeten die Praktikantinnen somit zurück, dass sie durch die Arbeit in Tandems innerhalb der Kleingruppen sehr gezielt auf die individuellen Defizite der Schüler/innen eingehen konnten, was sich ihrer Einschätzung nach förderlich auf die Entwicklung der Sprachkompetenz dieser auswirkte. Auch die vielen verschiedenen Nachmittagsaktivitäten und die Fülle an

abwechslungsreichem Material und Übungen motivierten die Schüler/innen auffallend und förderten somit eine aktive Beteiligung dieser an der Sprachförderung.

Für die Durchführung des Sprach-Sommercamps 2010 gilt es nun, ein geeignetes normiertes Verfahren zur Sprachstandserhebung zu finden. Da ein normierter Test für die Bedürfnisse des SSC nicht vorliegt, soll eventuell auf die Tests zurückgegriffen werden, die bereits 2008 eingesetzt wurden. Weiterhin sollten zur Durchführung des Posttests dem Sprach-Sommercamp zeitnähere Termine angestrebt werden, um einen direkten Einfluss der Sprachförderung auf die Sprachkompetenz der Schüler/innen besser nachweisen zu können. Außerdem sollte 2010 versucht werden, den Sprachstand ausnahmslos aller Schüler/innen sowohl vor als auch nach der Sprachförderung zu erheben. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass eine intensivere Zusammenarbeit aller am SSC Beteiligten angesteuert werden muss. Ein regerer Austausch und eine engere Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, Praktikantinnen und auch Eltern der einzelnen Schüler/innen sind unabdingbar, um die Sprachförderung vor, während und nach dem Sprach-Sommercamp noch effektiver vorbereiten, durchführen und schließlich beurteilen zu können.